



Stefan Otte steht vor dem menschenleeren, aber trotzdem auf 26 Grad erhitzten Schwimmbecken.

FOTO: MARTIN LAUBER

## „Wir könnten morgen öffnen“

Seit November ist das Altwarmbüchener Bad geschlossen – doch hinter den Kulissen tut sich Einiges / Die technischen Geräte laufen im Schongang weiter

Von Martin Lauber

**Altwarmbüchen.** Pumpen, Filter und Kessel runterfahren, Licht aus und aufs Ende des Lockdowns warten? Von wegen. So einfach funktioniert sie nicht, die aktuelle zweite Corona-Zwangspause im Hallenbad Altwarmbüchen, die nun schon ein Vierteljahr andauert. „Die alte Technik würden wir nie wieder hochgefahren bekommen“, verweist Stefan Otte auf das halbe Jahrhundert, das die Anlage mittlerweile auf dem Buckel hat. Also wird der Wasserkreislauf in Bewegung gehalten und täglich gecheckt, bis das Bad wieder geöffnet werden kann. Laut der jüngsten Verordnung des Landes wird das zumindest für den Freizeitsport erst der Fall sein, wenn die Zahl der Corona-Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner und Woche unter 10 liegt. Aber auch dann, so prophezeit Otte, werde an der Bernhard-Rehkopf-Straße sicher nicht von Null auf Hundert durchgestartet.

### Drei Monate geschlossen

Am 1. März 2020 hatte der 47-jährige Schwimmmeister die Stelle des Geschäftsführers angetreten, zwei Wochen später musste er pandemiebedingt ein „Geschlossen“-Schild in die Eingangstür hängen – für lange drei Monate. Kreuze und Pfeile aus rotem Klebeband auf den Bodenfliesen im Foyer, rot-weiße Flatterbänder vor den Umklei-

den und Markierungen rund ums Schwimmbecken erinnern an das Einbahnsystem, das nach dem Neustart am 17. Juni ein Kernstück des Hygienekonzepts war – ebenso wie kurze Desinfektionsintervalle, feste Kohorten, Kreisverkehr im Schwimmbecken sowie Aus- und Ankleiden nur auf den Wärmebänken am Beckenrand. Nach dem Schwimmen musste die Schwimmhalle durch den Notausgang verlassen werden. So tastete sich das Bad entlang eines von Otte ausgetüftelten und vom Gesundheitsamt gut geheißen Stufenplans. Für vier-einhalb Monate hatte der im Sommer und Herbst bestand – und war schon bald so etwas wie der neue Normalbetrieb.

### Duschen im Gelsterbad

Mit Erfolg: Etwa an einem durchschnittlichen Freitagnachmittag im Oktober 2020 konnten Eltern, mit obligatorischem Sicherheitsabstand untereinander, vom Foyer aus ihren Kindern beim Schwimmenlernen zuschauen. Zwei Gruppen mit jeweils acht Kindern wurden gleichzeitig an den entgegengesetzten Beckenenden trainiert. Und gleich danach begann das Prozedere von vorne – insgesamt 32 Jungen und Mädchen, die Schwimmen lernten. Dann schloss sich das Aquaprogramm an. Mit viermal 80 „gut zahlenden“ Teilnehmern, wie Sasse sagt. Abends bis 21 Uhr kam schließlich der SC mit seinem Trai-

ning an die Reihe. Welch anderes Bild bietet sich drei Monate später am letzten Freitagnachmittag im Januar 2021. Nicht die kleinste Welle kräuselt den glatten Wasserspiegel des menschenleeren Schwimmbeckens. Ottos Arbeitsplatz ist seit dem 2. November erneut ein Geisterbad.

Zumindest scheint es auf den ersten Blick eines zu sein. Aber zweimal bis drei Mal in der Woche trifft sich der Geschäftsführer vor Ort zu einer Lagebesprechung mit Alexander Serebrennikov, der seit Gründung der Hallenbad Isernhagen Betreiber GmbH vor 16 Jahren dafür zuständig ist, dass im Bad alles rund läuft. Täglich führt sein Kontrollgang Serebrennikov auch durch die Katakomben im Untergeschoss. Aus dem Effeff kennt „Alex“ die Launen der hochbetagten technischen Aggregate, die noch überwiegend analog und manuell bedient werden müssen. Die Filteranlage zum Beispiel, so verrät er, „die muss gestreichelt werden“. Zweimal wöchentlich lässt der Badkümmerer alle Duschen – auch die im Saunabereich – ausgiebig laufen, damit es nicht zu einem Legionellenbefall im Rohrsystem kommen kann.

### Pumpen arbeiten reduziert

Im Lockdown wird die fragile Uralttechnik nicht auf Null herunter-, sondern im Schongang weitergeführt. Das Beckenwasser wird „nur“ auf 26 (statt sonst 28 bis 30)

Grad temperiert. Auch die Pumpen arbeiten nicht zu 100 Prozent. Das spart Energie – etwa 25 Prozent waren es während des ersten Lockdowns – und Frischwasser. Auch die Wasserqualität wird regelmäßig kontrolliert und ist, wie sie auch im Normalbetrieb sein sollte. „Chlor ist drin, der pH-Wert super. Der Status quo ist so, dass wir morgen öffnen könnten“, sagt Stefan Otte.

### Sorgen um die Zukunft

Doch nach Spaß ist dem 47-Jährigen beim Blick in die nähere Zukunft nicht wirklich zumute. Er macht sich Gedanken darüber, ob und wie sich das Freizeitverhalten der Hallenbadklientel während der langen Corona-Zwangspause verändert haben könnte und ob wirklich alle wiederkommen werden. Gehört habe er von früheren Stammkunden, die wegen der Pandemielage erstmal Abstand genommen hätten vom Indoorschwimmen, stattdessen im Neoprenanzug in den Seen badeten oder in benachbarte Freibäder abgewandert seien.

Der innovative Geschäftsführer nimmt das jedoch als Herausforderung. Besonders wichtig sind dem Familienvater dabei die Jüngsten. Kein Isernhagener Kind, so sein Credo, darf Nichtschwimmer bleiben. Beim Thema Schwimmenlernen gebe es jede Menge Potenzial. Ganz aktuell lautet seine vorsichtige Hoffnung: „Vielleicht können wir ja noch Ostern mitnehmen.“